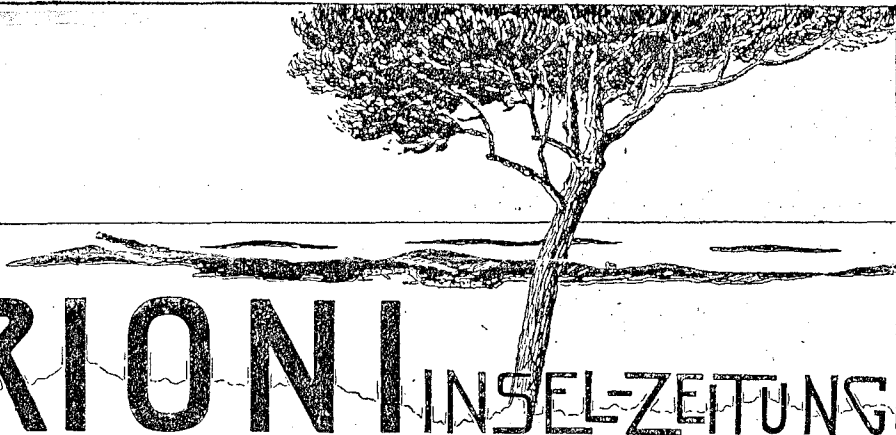


ORIGINAL

Bestenfalls für den 18. Mai 1913



# BRIONI INSEL-ZEITUNG

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT

Preis ganzjährig K 10.—

Einzelnummer K —30

IV. Jahrgang. Nr. 15.

Die Brioni-Insel-Zeitung erscheint von Mitte Februar bis Ende Oktober allwöchentlich, die übrige Zeit monatlich: Redaktion in Brioni grande. (Unverlangten Manuskripten ist stets ausreichendes Rückporto beizufügen.)

18. Mai 1913.

## Einzelbilder aus dem Kleintierleben Brionis.

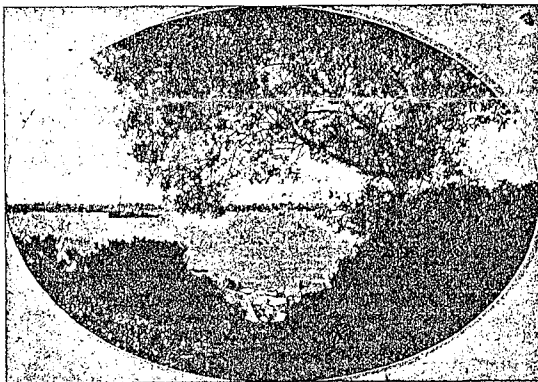
Von Dr. R. Puschnig, Klagenfurt.

(Schluß.)

Viel individuenreicher treten die Hautflügler (Hymenopteren), die Bienen, Wespen und Hummeln entgegen; besonders massenhaft umflummeln sie die Schlingpflanzen der Cave und der Ruinen, und zur zauberhaften Stimmung der Basilika trägt, da sich ihre schönheitsreiche Komposition nicht bloß aus Dillern, sondern auch aus Laut- und Duftelementen zusammensetzt, nicht wenig das stille, ständige, feierliche Bienenflummeln hinzu, das von den efeuumrankten Mauern her sich in das leise Raufchen des Meeres mengt. Es ist nicht die nach Graeffe in Istrien selten kultivierte italienische Biene, sondern die braune Stammform, die auf Brioni emsig ihrer fleißigen Sammelarbeit nachgeht; bemerkenswerter und verständlicher Weise ist sie von scheinbar sonst gleichkräftigen Kärntner Bienen durch geringere Behaarung verschieden. Wespen, häufige weitverbreitete Arten (*Vespa germanica*, *Vespa vulgaris*, *Polistes gallicus*), die durch ihr auffälliges, schwarzgelbes Kleid zu warnen scheinen, sich näher mit ihnen zu befaßen, haben ihr Nest nicht selten unter alten Ruinenresten (so unter Steinrufen [villa rustica?] hinter der Basilika)

angelegt, sind aber völlig friedlich und harmlos und selbst bei fe feördernder, eingehender Beobachtung nicht sonderlich angriffsflüchtig. Tiefere Brummtöne bringen

große schwarze »Hummel« mit blau-schwarz glänzenden Flügeln, die sogenannte Holzbiene (*Xylocopa violacea*), die im Holze geschichtete Eikammern anlegt. Außer diesen auffälligen oder massenhaften Erscheinungen sind die Hautflügler auf Brioni natürlich noch durch zahlreiche mehr seltene Arten hummelartige Pezibienen, flächliche Dolchwespen, reizende Zehrwespen, langschalige Schlupfwespen, im Hochzeitsfluge auschwärmendewirzige Ameisen usw. vertreten, auf die aber hier nicht einzugehen ist.



Brioni: Blick von Val di Torre auf den Kanal von Fasana.

gen in die Summlaute der Bienen die Hummeln, von denen die hübsche Erdhummel (*Bombus terrestris*) häufig ist, auch in den Waldanlagen, in Val Madonna und anderswo oft aufstößt; ihr schwarzes Pelzkleid ist durch zwei rote Binden und die weiße Hinterrippe kontrastreich geschmückt. Mit noch tieferem Gebrumm fliegt nicht selten eine

Gleiches gilt für die Schar der Fliegen (Diptera), welche zum großen Teil Blumeninteressenten, wie die Bienen und Wespen, mit diesen um die blumentragenden Sträucher und Bäume schwirren. Nur zwei Arten seien erwähnend herausgehoben, eine sehr gemeine und eine mehr seltene. Die sehr gemeine ist *Eristalis tenax*, die Schlammfliege, die auch auf Brioni so häufig ist, wie anderswo und wegen ihrer Bienenähnlichkeit bemerkenswert ist; in Größe, Form, Färbung, Zeichnung und Behaarung, also im ganzen Habitus, gleicht sie, insbesondere von einiger Distanz aus, so sehr den

FIAT

## - MOTORBOOTE

== halten den Schnelligkeits-Rekord ==

## - BOOTSMOTORE

== sind am betriebs sichersten ==

## FIAT-WERKE

AKTIEN-GESELLSCHAFT

WIEN XXI/1

Verkaufsstelle: Wien, I. Körntner-  
ring Nr. 15.

Ungarische Filiale: Budapest, V.  
Szabadsag-Tér Nr. 18.

stachelbewehrten Honigbienen, daß wahrscheinlich doch diese Ähnlichkeit das häufige Infekt vor solchen Vögeln schützt, die die Biene ihres Stachels halber meiden, daß also bei diesem gemeinen Infekte ein typischer Fall von schützender Mimikry, von Form-Nachäffung eines durch seine Waffe gefürchteten Insektes durch ein Unbewehrtes stattfindet. Eine nähere Betrachtung zeigt allerdings auch dem Laien, daß ein Dipter, ein Zweiflügler vorliegt, der an Stelle des zweiten, kleineren Flügelpaares der Hautflügler nur ein paar Schwingkolben aufweist. Das zweite anzuführende Beispiel ist *Milesia splendida*, eine große, schöne wie eine Wespe schwarzgelb gebänderte, vielleicht auch im Mimikrysinne (der aber überall erst durch Beobachtung und Experiment erhärtet sein muß) gezeichnete, ausgesprochen südliche (mediterrane) Fliegenart.

Langfüßlerige Fliegen, speziell Stechmücken (Tipuliden) scheinen jetzt auf Brioni selten zu sein (ich sah überhaupt kein Exemplar), da die gegen die malariäübertragenden Stechmückenarten (Anopheles) so erfolgreich gerichtete Aktion (Vernichtung und Petrolisierung stehender Wasserlachen als ihrer Brutstätten) auch die übrigen harmloseren Glieder dieser Gruppe vernichtet.

Dagegen finden sich unter den Fluginsekten noch andere, in ihren Larvenstadien dem Wasser angehörige Kerbtiere auf Brioni nicht selten, nämlich Libellen, auch so recht die richtigen Sonnenfalter, die vorwiegend an warmen, sonnigen Tagen ihre fluggewandten Gitterflügel im Lichte glänzen lassen. Weniger als für andere Insekten bedeutet für Libellen, wenigstens für die großen Arten (Aeschna, Libellula) eine Wasserfrecke, ein Meeresarm ein Verbreitungshindernis. Manche Formen haben ein ungeheures Verbreitungsgebiet und werden auch manchmal weitab vom Lande über freiem Meere getroffen. Auf Brioni ist im Spätherbst besonders eine mittelgroße, ziemlich unsehnbare braune Form (*Sympetrum striolatum*) sehr häufig und nicht selten in der bei den Libellen sehr eigenartigen Copula (d. i. Vereinigung der beiden Geschlechter) fliegend anzutreffen.

Eine verwandte Form, die an der Basis der Flügel einen goldgelben Fleck aufweist (*Crocobemis erythraea*), ist als spezifisch südliche, von Afrika aus nach Norden in das Mittelmeergebiet ausstrahlende und hier vielfach, z. B. auf den kanarischen Inseln, häufige Form für Brioni erwähnenswert. Die kleine schlanke, metallisch-braune *Sympycna fusca* ist deshalb anzuführen, weil sie gegenüber allen übrigen Libellen Mitteleuropas nicht im Spätherbste stirbt, sondern als Imago, als ausgebildetes Tier, überwintert und schon in den ersten Frühlingstagen wieder fliegt. Übrigens mögen auf Brioni wohl auch andere, sonst gegen den Winter zu absterbende Insekten den milden Winter überdauern.

Alle die genannten Insektengruppen, Heuschrecken, Libellen, Schmetterlinge, Hautflügler und Fliegen treten in den bezeichneten Formen ungefucht und ungewollt dem Spaziergänger entgegen. Ein viel heimlicheres Leben, teils bodenhaftend, im Schutze des Grases oder des Macchiengestrüppes, teils versteckt an Blätter und Zweige geschmiegt, führen Käfer und Schnabelkerfe (Wanzen, Zirpen). Hier muß der Besucher schon Sucher sein und den Tieren mit der für jede Gruppe eigens notwendigen Sammeltechnik nachstellen, um Beute zu machen. Ich führe aus beiden Gruppen nur je ein bemerkenswertes Beispiel an. Von Käfern kam mir ungefucht zweimal ein „Igelkäfer“ (*Hispia testacea*) unter, dürfte also wahrscheinlich nicht selten sein. Diese *Hispia* ist ein kleines, etwa 4 Millimeter langes Blattkäferchen, dessen kastanienbrauner Körper (Kopf und Flügeldecken) mit zahlreichen in Reihen gestellten, langen spitzen Stacheln bedeckt ist. Das Käferchen erinnert hierdurch sofort an die stachelbefetzten, an den Kleidern haftenden „Häckelfrüchtchen“ verschiedener Pflanzen, wie Klette, Ackerhahnenfuß, Zweizahn u. a. Auch die Brioni-Macchia entläßt den, der in ihr Dichtdick einzudringen wagt, was nur auf ausgehauenen Wegen oder aber an schütterten, weniger dichten Beständen, wie besonders im Norden der Insel möglich ist, nicht blos von zahlreichen dornen- und stachelbewehrten Zweigen und

Ranken gestreift und zerkratzt, sondern vielfach auch mit solchen Häckelfrüchtchen besetzt, so daß erst eine zeitraubende Säuberung den allzu naturliebenden Eindringler wieder einigermaßen für den Kurplatz Brioni zulässig macht. Unter dem Eindruck dieser allzu intimen „Natureinführung“ möchte man den stacheligen Igelkäfer als recht sehr zum lokalen Pflanzenelement passend und zugehörig erachten. Ich glaube aber nicht, daß man dabei ernstlich an einen Fall von schützender Mimikry denken darf – die Stacheln, ja der harte Käferpanzer allein werden unsere Hispe schon schützen können, ohne daß er Pflanzenteile zu imitieren braucht – wohl aber mag – vielleicht zufällig und ohne wesentliche Bedeutung – der Käfer durch seine Stacheln und das Haften am Pelz oder Federkleide von Tieren gelegentlich ebenso weiterverschleppt und verbreitet werden, wie es in gefesmäßiger und für die Verbreitung der betreffenden Pflanzen wertvollen Weise bei den Häckelfrüchtchen geschieht.

Von den Zirpen, einem formenreichen, meist in bescheiden bunter Weise gefärbten, gepunkteten, gefleckten, vorwiegend im Grase lebenden Insektenvolke ist wenigstens eine Erscheinung bemerkenswert, der „Laternenräger“ (*Pseudophana spec.*) ein kleines grünes Zirpenchen mit (etwa ähnlich wie bei der Schnabelfrecke) gibelartig verlängerten, schräggestellten, unleisteten Kopf; diese *Pseudophana* ist eine nach Europa vorgedobene, im Süden häufigere Gattung einer Zirpengruppe (Fulguriden, Leuchtzirpen), die in den Tropen große, auffällig gestaltete und oft prachtvoll gefärbte Formen aufweist.

Damit wollen wir von den Insekten Brionis Abschied nehmen. Auch jede andere einigermaßen verbreitete Gruppe kleinerer Landtiere wird dem Kenner auf dem fruchtbareren Boden Brionis Vertreter liefern. So sind z. B. Spinnentiere, dem Insektenreichtum der Insel entsprechend, an geeigneten Stellen nicht selten; eine ganz prachtvolle, große, auf dunkelbraunem Grunde mit gelben Quersfalten geschmückte Spinne (*Argiope brunneipes*; von Direktor Reimoler freundlichst bestimmt) spannte im Ge-

K. u. k.  
Hoflieferanten

Johann Backhausen u. Söhne - Wien

I. Opernring I  
Teppiche, Möbelstoffe, Tisch-  
Bettedecken eigener Fabrikation.